

Firmennachrichten ; Produktinformation

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 7: **Industriebauten = Bâtiments industriels = Industrial buildings**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungen Konferenzen

Schweizerische Bädertagung 1973 mit Ausstellung für Bäder-, Sport- und Freizeitanlagen in Zürich

Ausstellung: Mittwoch, 31. Oktober bis Sonntag, 4. November 1973.

Tagung: Donnerstag, 1. November und Freitag, 2. November 1973.

Besichtigung von interessanten Bädern: Samstag, 3. November 1973. Tagung: Stadthof 11, Zürich-Oerlikon.

Ausstellung: Züspa-Hallen, Zürich-Oerlikon.

Die Durchführung der Tagung liegt wiederum in den Händen der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik (Präsident Walter Heß, Gesundheitsinspektor, Zürich). Im Organisationskomitee, welches von B. Kannewischer, Zug, präsidiert wird, arbeiten Vertreter der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen, des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen, des Schweizerischen Schwimmverbandes und des Interverbandes für Schwimmen mit. Die von der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) durchgeführten Schweizerischen Bädertagungen werden von Fachleuten wegen der umfangreichen Orientierung über alle Fachgebiete sehr geschätzt. Neu ist, daß die Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft für Fachmessen nun parallel zu dieser Tagung geführt wird. Durch diese Koordination wird erreicht, daß nun jeweils alle 2 Jahre im Herbst eine Tagung parallel zur Ausstellung organisiert wird. Es besteht somit in der Schweiz nur noch eine derartige Veranstaltung, welche für alle Interessenten wie Bauherren, Verwalter, Architekten und Ingenieure von großer Bedeutung ist. Erstmals an einer solchen Tagung wird jedem Teilnehmer in der Tagungsmappe eine umfangreiche Fachschrift übergeben, in welcher sämtliche Details, Tabellen, Diagramme und Bilder zu den Referaten enthalten sind.

Tagungsprogramm

Donnerstag, 1. November 1973: Themenkreis Planung und Betrieb. 1. Schwimmhallen; 2. Betriebsanalyse und Personalpflichtenheft; 3. Betriebskosten; 4. Bundesbeiträge für Turn- und Sportanlagen; 5. Podiumsgespräch und Diskussion. Freitag, 2. November 1973: Themenkreis Technik. 1. Lüftung; 2. Badewasseraufbereitung; 3. Heizung; 4. Bauphysik und Akustik; 5. Podiumsgespräch und Diskussion. Samstag, 3. November 1973: Bäderbesichtigung. In der näheren Umgebung von Zürich werden einige

interessante Objekte besichtigt. Für jedes Bad wird ein Merkblatt mit Kurzbeschreibung und technischen Daten abgegeben.

Am Schluß jedes Vortragstages wird eine Diskussion in Form eines Podiumsgesprächs geführt, für welche die Tagungsteilnehmer ihre Fragen schriftlich abgeben können. Für die Beantwortung stehen die Referenten des entsprechenden Vortragstages zur Verfügung.

Anläßlich einer ungezwungenen Zusammenkunft am Donnerstag den 1. November, abends, wird allen Kongreßteilnehmern und Referenten Gelegenheit für fachliche und andere Gespräche gegeben.

Ausstellung

Die Fachausstellung für Bäder, Sauna und Sportanlagen findet auf dem Züspa-Gelände neben dem Vortragssaal statt. Diese Ausstellung bietet dem Besucher eine umfassende Orientierung über den Markt sämtlicher Maschinen, Apparate und Geräte für Bäder-, Sport- und Freizeitanlagen.

An Hand von Modellen, Bildern und Zeichnungen wird dem Besucher der Einsatz der Produkte erläutert.

Erste internationale Wohnmilieu-Konferenz in Kopenhagen im November

findet statt in Verbindung mit der internationalen Messe für Ausstattung und Maschinen für die Möbelindustrie, IN-TEK, in Bella Centret, 6. bis 9. November.

Unter der Schirmherrschaft des dänischen Kulturministers findet in den Tagen vom 6. bis 9. November dieses Jahres in Bella Centret in Kopenhagen die erste internationale Konferenz über Wohnmilieu statt. Veranstalter ist Bella Centret in Zusammenarbeit unter anderem mit dem Kulturministerium, Verband Dänischer Architekten, der Dänischen Gesellschaft für Kunsthandwerk und Industriellen Formgebung, Verband Dänischer Möbelfabrikanten und dem Technologischen Institut. Auf der Konferenz werden international namhafte Experten aktuelle Themen hinsichtlich der Wohnung und deren Einrichtung behandeln. Man wird dabei unter anderem die Probleme der Möbelentwicklung, die Rolle der Kunststoffprodukte in der Produktion der nächsten Jahre, die Lebensformen der Zukunft und sowohl flexible wie auch mobile Wohnungstypen debattieren. Die Konferenz bietet ferner auf eine Reihe von Exkursionen, Vorführungen und Filmen. Die Wohnmilieu-Konferenz findet statt in Verbindung mit der internationalen Messe für Ausrüstung und Maschinen für die Möbelindustrie, IN-TEK, die gleichzeitig mit der Konferenz in den Tagen vom 6. bis 9. November läuft. Die Messe umfaßt Erzeugnisse aus sämtlichen Industriesparten, die direkt oder indirekt die Grundlage für die Wohnungseinrichtung bilden. Neben Maschinen, Werkzeugen und Materialien für beispielsweise die Holz-, Kunststoff- und Textilindustrie ist zu erwähnen: Beschläge jeder Art, Furnierholz, Polstermaterialien, Kunststoffe, Leder und Felle, Klebmittel, Paneele und eine lange Reihe von Fertigteilen und Halbzeugen wie zum Beispiel Formteile, Einbauelemente, Spritzgußteile, Türen und Zubehör.

Firmennachrichten Produktinformation

Neues automatisches Nivellierinstrument

Beim neuen automatischen Nivellierinstrument Kern GKO-A wird nicht nur die Ziellinie stets horizontal gehalten, sondern bei Unmöglichkeit der selbständigen Nivellierung des Instrumentes erscheint im Fernrohrsichtfeld eine rote Warnblende. In diesem Fall muß vor dem Weiternivellieren das Instrument wieder horizontiert werden. Durch diese selbständig arbeitende Warnblende wird die Arbeit erleichtert und der Sicherheitsfaktor erhöht. (Kern & Co. AG, Werke für Präzisionsmechanik und Optik, 5001 Aarau)

Das rote Thermo-Verkaufshandbuch

Therma hat für ihre Kunden ein neues zweckmäßiges Arbeitsinstrument geschaffen. Das Verkaufshandbuch enthält das gesamte Apparatprogramm von Thermo. Dieses Büchlein hat in der Vestontasche Platz. Jedes Teilsortiment und jede Baureihe wird mit Bild und Text vorgestellt. Man findet im übersichtlich gestalteten Text alle nötigen Angaben wie: Komfortmerkmale, Typennummern, Aus- und Sonderausrüstungen der einzelnen Apparateserien und die wichtigsten technischen Daten. Selbstverständlich werden in dieser neuen Verkaufshilfe weitere nützliche Informationen vermittelt, so eine Gegenüberstellung der katalytischen und pyrolytischen Reinigungsverfahren für die Backöfen, eine Beschreibung des Heißluftbackofens und eine Tabelle für die Berechnung der Boilergrößen.

Neues Allwetterdach im Rhein-Ruhr-Zentrum

Als eines der ersten Objekte des künftigen Rhein-Ruhr-Einkaufszentrums ist auf dem Baugelände zwischen Essen und Mülheim eine moderne Großtankstelle errichtet



worden. Die Dachkonstruktion über dieser Tankstelle wurde als flexibles Flächentragwerk aus beschichteten Geweben ausgebildet.

Die Überdachung – insgesamt 660 m² Fläche – besteht aus 11 aneinandergereihten Bögendachfeldern mit einer Feldlänge von 18 m. Die Rohbögen mit Stichhöhe 0,65 m überspannen eine Feldweite von 3,17 m, der Abstand zwischen ihnen beträgt 1,80 m.

Für die Dachhaut wurde ein technisches Gewebe aus dem von Enka Glanzstoff entwickelten Garntyp Diolen superfest 174 S verwendet. Das Gewebe wurde anschließend von Degussa mit Weich-PVC beidseitig beschichtet und zusätzlich lackiert. Ein deutsches Spezialunternehmen für flexible Flächentragwerke, das Koitwerk H. Koch, Rimsting, konfektionierte das beschichtete Gewebe in Einzelfeldern zu je 60 m², baute die Dachkonstruktion und montierte die Dachhaut. Das Material für dieses neue Diolen-Allwetterdach verfügt über eine Reißfestigkeit von 300 kp/5 cm. Es ist lichtecht, schwer entflammbar und gegen aggressive Industrieluft ausgerüstet. Das leuchtende Orange der Dachhaut soll auf die Kraftfahrer eine Signalwirkung ausüben und zugleich einen freundlichen Farbakzent in die Landschaft einbringen. Die Großtankstelle bei Mülheim an der Ruhr ist ein weiterer Beweis, daß man auch bei nüchtern-zweckgebundenen Objekten keineswegs auf ästhetische Gesichtspunkte verzichten muß. Die Chemiefaser- und Kunststoffindustrie bietet umweltbewußten Bauherren, Architekten und ausführenden Betrieben eine Vielzahl von Werkstoffen, die für zeitgemäße Problemlösungen geeignet sind. Enka Glanzstoff

Teppiche, die keine elektrischen Schläge mehr austeilen?

Einem altbekannten Phänomen der Wand-zu-Wand-Teppiche, die sogenannte elektrostatische Aufladung von synthetischen Teppichen, will ein Schweizer Betrieb, die Firma Kistler-Zingg AG in Reichenburg, zu Leibe rücken. In Zukunft soll sich niemand mehr elektrisieren, wenn er auf Rolana-Sigma-Teppichböden geht. Die Erscheinung ist zur Genüge bekannt: Je nach Luftfeuchtigkeitsgehalt erhält man plötzlich unangenehme Schläge beim Anfassen von Türfallen, Metallschränken, Fenstergriffen oder Büromaschinen, und zwar immer dann, wenn der Boden mit synthetischen Teppichen ausgelegt ist. Der Komfort bringt so seine kleinen Nachteile mit sich. Je mehr Teppichböden, desto mehr elektrische Schläge; zwar nicht gefährlich, doch äußerst unangenehm. Es hat bis heute schon immer Möglichkeiten gegeben, die elektrostatische Aufladung zu reduzieren. Von der aufwendigen Klimaanlage über leitfähige Teppichunterlagen bis zu den sogenannten Antistatic-Sprays ist alles versucht worden. Aber eine überzeugende, vor allem endgültige und preiswerte Lösung gab es bis heute nicht. Nachdem nun der Akzo-Konzern ein Enkalon-Antistatic-Garn entwickelt hat, ein Garn, das bereits beim Spinnvorgang eine dauerhafte antistatische Eigenschaft erhält, schampoonierrecht und abriebfest bleibt, hat sich die Firma Kistler-Zingg entschlossen, einen Teil ihrer

King-Produktion mit diesem neuen Garn zu fabrizieren. Diese Teppichböden, unter dem Namen Sigma, sind vor allem für den Wohnbereich vorgesehen, wo sie mit einer reichen Farbpalette angeboten werden sollen und in Zukunft elektrische Schläge eliminieren.
Kistler-Zingg AG, Reichenburg

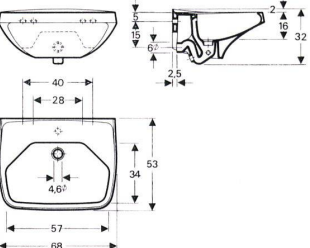
Raucassett – die Kunststoff-Kassetten-Fassade von Rehau

Rehau verfolgt die Konzeption, den Architekten und Bauherrn Kunststoff-Fassaden für jeden Anwendungsfall als technisch ausgereifte Produkte zu bieten. Neben der extrudierten Hohlkammerfassade Raufassyt und dem einschlägigen Profil Rauskin ist das tiefgezogene Fassadensystem Raucassett neu im Programm. Raucassett ist eine vorgehängte und hinterlüftete Kunststoff-Fassade, die alle bauphysikalischen Anforderungen erfüllt. Die tragenden Wände werden vor Schnee, Eis, Regen, aggressiver Atmosphäre und abkühlendem Wind geschützt. Das bringt Heizkosteneinsparung. Raucassett ist schwer entflammbar und wird im Standardrastermaß von 62,5 cm x 62,5 cm geliefert. Zusatzprofile und Ausgleichsplatten ermöglichen alle Anschlussvarianten – auch bei nachträglicher Montage. Die Elemente werden von autorisierten Fachbetrieben im Stulpdeckverfahren auf Metallunterkonstruktionen verlegt.

Rehau plastiks gmbh
8520 Erlangen/Eltersdorf

VENIA – ein Waschtisch mit verdecktem keramischem Siphon

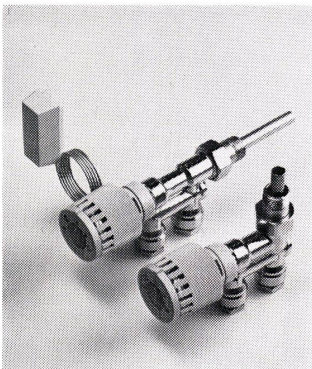
Seitdem die Wohnkultur ins Badezimmer vorgedrungen ist, werden die sichtbaren Siphons der Waschbecken von vielen als unschön oder gar störend empfunden. Bei dem vorgestellten Lavabo wird die zweckmäßige Form des Waschtisches durch den keramischen Siphon nicht mehr beeinträchtigt. Ein leicht zugänglicher Verschlussstopfen ermöglicht die problemlose Kontrolle des Geruchverschlusses. Die Ablaufgarnitur ist leicht zu reinigen. Durch den Wegfall des offenen Siphons gewinnen Sie unter dem Waschtisch erst noch willkommenen, zusätzlichen Raum. Dieses Modell wird durch die Kera-Werke AG, Laufenburg, vertrieben. Die Auslieferung erfolgt ausschließlich über den Sanitärfachhandel.



Neuer Heizkörperthermostat für Einstranganlagen

Danfoß hat früher nur thermostatische Bypassventile für Einstranganlagen als RAV-Ausführungen hergestellt. Die Serie von Bypassventilen umfaßt jetzt auch den Typ RAVL, und zwar RAVL 15/6T. Dieses Ventil wird sowohl mit Bodenanschluß als auch mit Seitenanschluß geliefert und kann für Heizkörperkreise mit Belastungen bis zu 12 000 kcal/h verwendet werden. Maximale Vorlauftemperatur = 100°C. Einstellbereich = 10 bis 28°C. Die Ventile sind mit R1/2"-Anschluß an Radiator und \varnothing 15-/R 1/2"-, \varnothing 16- und \varnothing 18-Anschluß an Leitungsnetz versehen. Das Ventilgehäuse wird mit dem RAVL-Standardelement versehen, und der Thermostat kann somit in Ausführungen mit Fernfühler oder mit eingebautem Fühler geliefert werden.

Werner Kuster AG, 4132 Muttenz 2



Typ RAVL 15/6T

Nun ein hundertprozentig korrosionsfester Heizöltank bis 30 000 l Inhalt

Das Eidgenössische Amt für Umweltschutz in Bern hat den von der Hoval Herzog AG, Feldmeilen, vertriebenen MWB-Heizöltank aus glasfaserverstärktem Kunststoff in den Zonen B und C bis zu einem Inhalt von 30 000 l (bisher 15 000 l) bewilligt. Nun kann auch der Besitzer einer größeren Liegenschaft sein Heizöl in einem hundertprozentig korrosionssicheren Tank lagern. Der MWB-Tank widersteht allen Angriffen sowohl von der Erd- wie von der Heizölseite aus. Wasser oder Schwefel können dem glasfaserverstärkten Kunststoff nichts anhaben. Saures Erdreich übt keinen Einfluß aus. Die nichtleitenden Eigenschaften des Werkstoffes verhindern elektrolytische Korrosionen durch vagabundierende Ströme. Mit dem geringen Gewicht – er wiegt etwa ein Drittel eines Stahltanks – läßt er sich mit Leichtigkeit befördern. Eingederet kann er mit 10 t Achsdruck befahren werden. Bemerkenswert ist, daß dieser Kunststofftank nach der eidgenössischen Verordnung nur alle 7 Jahre (Stahltanks alle 5 Jahre) und in der Zone C nur alle 10 Jahre (Stahltanks alle 7 Jahre) revidiert werden muß. Dazu kommt noch, daß bei seinen spiegelglatten Innenflächen keine Revisionsarbeiten wie Schleifen, Sandstrahlen usw. sowie Schutzanstriche und Zonenbeschichtungen notwendig sind.

Hoval Herzog AG, Feldmeilen



Großraumbüro, Programm Section

Voko hat in der Schweiz festen Fuß gefaßt

Anläßlich der Vorstellung von neuen Büromöbelsystemen teilte die Firma Voko AG am 8. März in Dübendorf mit, daß im abgelaufenen Jahr fast jeder zehnte neugeschaffene Büroarbeitsplatz in der Schweiz von ihr eingerichtet wurde. Das entspricht einem Marktanteil am Neugeschäft von rund 10%. Nach den Worten von Direktor Walter Kuster hat die Voko AG (Schweiz) für 1972 wieder eine glänzende Entwicklung vorzuweisen. Der Umsatz konnte noch einmal um 34% ausgeweitet werden und betrug nach Kusters Angaben netto 9,2 Millionen Franken. Im Vergleich zu Firmen mit Direktvertrieb entspricht dies einem Umsatz von 11,8 Millionen Franken. Diese Entwicklung führte Kuster unter anderem auf die enge Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fachhandel zurück. Demnach hat die Voko AG inzwischen mit sechzehn selbständigen Fachhandelsfirmen Exklusivverträge für das gesamte Gebiet der Schweiz abgeschlossen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf der Basis des Franchising-Systems. Unter Einrechnung des übrigen Verkaufssortiments verzeichnete die Gesamtorganisation der für Voko tätigen Firmen 1972 einen Umsatz von rund 34 Millionen Franken. In dem gleichen Zusammenhang bezweifelte Kuster jedoch, ob eine ähnliche Entwicklung, wie sie Voko in den letzten 9 Jahren genommen habe, von anderen Wettbewerbern wiederholt werden kann. Die Gründung der Voko AG (Schweiz) sei

1964 offenbar genau zum richtigen Zeitpunkt erfolgt. Nach seiner Meinung habe sich diese «europäische Marktlücke» inzwischen jedoch geschlossen. Trotzdem rechnet Voko, wie Kuster meinte, in den kommenden Jahren mit einem stärkeren Auftreten von Konkurrenzfirmen. Für eine solche Entwicklung fühle man sich jedoch «bestens vorbereitet». Im abgelaufenen Jahre haben sich nach Firmenangaben neben der engeren Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fachhandel nicht zuletzt auch die neuen Büromöbelprogramme absatzfördernd ausgewirkt. Besonders im Bereich der Schrank- und Trennwände sei neuer Umsatz hinzugewachsen. Das gleiche könne von der bautechnischen, organisatorischen und innenarchitektonischen Beratung gesagt werden. In dem gleichen Maße wie Behörden und Industrieverwaltungen die immensen Rationalisierungsmöglichkeiten im Büro entdeckten, nehme die Nachfrage nach den Beratungsleistungen zu. Für das laufende Jahr rechnet Voko mit einer ähnlich günstigen Entwicklung. Dafür sprächen nicht nur die in den ersten Monaten erneut höheren Auftragseingänge; ebenso große Hoffnungen setzt Voko auf das neue Büromöbelprogramm Mep, das als erstes das akute Problem der Technisierung von Büroarbeitsplätzen löst, sowie auf das Raumgliederungssystem Section für Bürogrößenräume. Beide Systeme wurden jetzt in Dübendorf vorgestellt. Voko hofft, damit einen mehrjährigen Vorsprung in der Entwicklung erreicht zu haben. Voko AG (Schweiz), Dübendorf

Fassadensystem – ebene Platten «Eternit» auf Holzunterkonstruktion

Ein neuer Katalog der Eternit AG, Niederurnen

Für die Fassadengestaltung sind technische, wirtschaftliche und ästhetische Belange von großer Bedeutung. Die wasserdichte und frostbeständige Wetterhaut aus ebenen Platten «Eternit» benötigt keinen Unterhalt. Sie bildet einen optimalen Wetterschutz und garantiert für alle Jahreszeiten einen gleichbleibenden Isolierwert. Sie verbessert die bauphysikalischen Eigenschaften der Außenwand und trägt dazu bei, architektonisch ansprechende Fassaden zu einem günstigen Preis zu realisieren.

Die Eternit AG bietet zusammen mit verschiedenen Spezialfirmen für die Fassadengestaltung geeignete Systeme an, die den vorgenannten

Vorstellungen entsprechen. Der Architekt kann diese Fassadensysteme einsetzen bei Stahl- und Holzkonstruktionen, Massivbautenaus Formsteinen und Beton, Betonfertigteilen, Altbauten, durch Bauschäden betroffene Fassaden und Bauten, die nachträglich mit einer Außenisolierung versehen werden müssen.

Die Eternit AG hat sich die Aufgabe gestellt, für jedes System eine ausführliche Dokumentation zur Verfügung zu stellen. Dem Architekten soll sie als Planungsunterlage und dem Fassadenbauer als Verlegenanleitung dienen. In dieser Reihe ist nun ein Katalog über «Ebene Platten 'Eternit' auf Holzunterkonstruktion System 20» erschienen. In dieser Dokumentation stehen immer sachliche Informationen und technische Applikationen im Vordergrund. Qualität, Farbe, Format, Stärke, Gewicht, Lagerung, Bearbeitung und Reinigung des Plattenmaterials wer-

den eingehend behandelt. Mit Ratschlägen über Lattung, Befestigungsmaterial und Zubehör wird nicht gespart. Auch kalkulatorische Erwägungen kommen darin nicht zu kurz. Planerische und konstruktive Aspekte mit sehr vielen Details heben sich eindeutig hervor, wie zum Beispiel Horizontal- und Vertikalfuge, Außen- und Innenecke, Fenster- und Rolladensturz, Fensterbankanschluß und -leibung, Setzholzpartien, seitlicher Wandanschluß, Flachabschluß, Vordachanschluß sowie unterer Balkonanschluß. Alle diese Konstruktionsdetails sind im Maßstab 1:5 dargestellt.

Ein bemerkenswertes Leistungsverzeichnis, das für Submissionen direkt übernommen werden kann, beschließt diesen instruktiven Katalog, der in Deutsch und Französisch abgefaßt ist. Er kann unter der Bestellnummer 3.00.1.3 kostenlos bei der Eternit AG, 8867 Niederurnen bezogen werden.

Buchbesprechungen

Ernst Neufert

Industriebauten

Herausgegeben, bearbeitet und dargestellt von Dr. Joachim P. Heymann-Berg; Dipl.-Ing. Renate Netter, Architekt; Dipl.-Ing. Helmut Netter, Architekt. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin; Verlag Curt R. Vincentz, Hannover 1972/73. 356 Seiten mit 350 Photos und 600 Zeichnungen, Grundrissen, Plänen und baulichen Details. Format 23,7 × 29,7 cm. Leinen DM 148.–.

Industriebau dient mehr als jeder andere Profanbau dem Erwerb und Verdienst. Darum ist eine besonders sorgfältige Analyse bestehender Anlagen noch vor Erstellung der eigenen Programme erforderlich. In vorliegendem Buch wird der Planungsprozeß von der Erstellung der Gesamtkonzeption bis zum Detail im Maßstab 1:1 besonders deutlich. Als Schüler und Lehrer des Bauhauses vollzieht Professor Neufert diesen Prozeß in einer ganzheitlichen Planungsmethodik, die er als Professor seinen Schülern zu vermitteln suchte. Auf Grund klarer Zielvorstellungen können – wie am Beispiel sichtbar und nachvollziehbar – alle Einzelheiten in das fixierte Gesamtkonzept eingefügt werden, und so kann über die reine Erfüllung der Funktionen hinaus Architektur entstehen. Ob das Beispiel ein Zementmühlengebäude, eine Brauanlage oder ein Verwaltungsbau ist, der hier gezeigte Prozeß der Entscheidungsfindung in den einzelnen Planungsstufen und die Durchführung der Ausführung sind wesentliche Hilfen für die an der Industriebauplanung Beteiligten. Darüber hinaus bietet das Buch eine Fülle von klaren Details und Konstruktionen im Stahlbau, Stahlbetonbau und Holzbau.

Das Buch weist aber auch baugeschichtliche und architekturhistorische Aspekte im Hinblick auf die Entwicklung vom Bauhaus bis zum Industriebau heute auf. Es zeigt Professor Neufert als die Persönlichkeit, die das Revolutionäre von 1925 zur Selbstverständlichkeit von heute machte. Die Entwicklung ist an dargestellten Beispielen ablesbar: Frühe Werke Neuferts vom Privathaus bis zu den großen Industriebauwerken um 1930 und über alle Größenordnungen und Aufgabenstellungen bis zu den supergroßen Fabrikationsanlagen heute. Ein weitgespannter Rahmen – das Lebenswerk und die Erfahrungen eines Pragmatikers.

Hintersdorf

Tragwerke aus Plasten

Mit einem Anhang von Albert Duda. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 272 Seiten mit 350 Abbildungen und 61 Tafeln. Format 20,5 × 28,5 cm. DM 68.–.

Mit dem Einsatz von Kunststoffen für tragende Konstruktionen beginnt eine gegenwärtig noch nicht zu übersehende Entwicklung im Bauwesen. Obwohl erst im Jahre 2000 mit der Verdrängung der traditionellen Baustoffe durch Kunststoff gerechnet wird, sind ihre Verwendungsmöglichkeiten bereits heute erheblich. Der vorliegende Band – ein Ergebnis fünfzehnjähriger theoretischer und praktischer Tätigkeit – erlaubt es dem Konstrukteur, sich an die Dimensionierung solcher Konstruktionen zu wagen und sich sein Konstruktionsmaterial je nach Maß selbst zu schaffen. Dieser Prozeß reicht bis zur Gestaltung und Bemessung schwierigster Baukörper. An Hand zahlreicher Beispielrechnungen entwickelt und festigt der Ingenieur sein konstruktives Gefühl für das neue Material und das daraus entstehende Tragwerk. Die Beschreibung bereits ausgeführter Bauwerke mit Kunststoff, die sich bewährt haben, vermittelt eine Vorstellung der gestalterischen Möglichkeiten, die dieser neue Werkstoff bietet.

Oskar Büttner

Hubverfahren im Hochbau

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. 256 Textseiten, 11 Tafeln, 169 Strichzeichnungen, 214 Photos. Format 20,5 × 28,5 cm DM 64.–.

Hubmontageverfahren stellen eine einschneidende Neuerung am Bau dar. Sie könnten in der Lage sein, die herkömmliche Kranmontage zu verdrängen und zur Steigerung der Produktivität, der Kostensenkung Rationalisierung beizutragen. Bei Hubverfahren lassen sich im Gegensatz zur bisher üblichen Kranmontage die Deckenplatten bereits auf ebener Erde zu großen Segmenten verbinden. Diese Großsegmente werden durch einfache mechanische oder hydraulische Hubapparaturen in die Einbaulage gezogen. Eine Weiterentwicklung ist das Geschoß- oder Etagenhubverfahren, bei dem ebenerdig auch die Wandelemente eingebaut werden. Oskar Büttner zeigt die vielfältigen Anwendungsgebiete der unterschiedlichen Hubverfahren im Wohn-

und Industriebau unter konstruktiven, montage-technologischen und architektonischen Gesichtspunkten. Er erörtert die international bewährten Verfahren auf der Grundlage von Zug- oder Pressenmechanismen, beispielsweise für den Hub von Flächentragwerken, Raumzellen, Deckenkonstruktionen und Hallenüberdachungen.

Victor Gruen

Das Überleben der Städte

Verlag Fritz Molden, Wien, München, Zürich. 352 Seiten. Fr. 60.–. Nirgendwo wird eine so reiche Palette von Wahlmöglichkeiten in allen menschlichen Belangen geboten wie in der Stadt. Je größer die Auswahl, desto mehr empfindet der Mensch seine Freiheit. Aber für den Genuß der Freiheit fordern die immer schlechter werdenden Umweltbedingungen der Städte unerträglichen Tribut: verpestete Luft, Gefahren für Gesundheit und Leben, Zeitverlust durch lange Wege zwischen Ämtern, Arbeitsplatz und privater Welt. Diese Probleme werden allerorts diskutiert, in der Praxis jedoch kaum gelöst. Victor Gruen, einer der bedeutendsten Umweltarchitekten, geht völlig andere Wege. Da Land, Wasser, Luft und Rohstoffe unvermehrbar sind, verlangt er Disziplinierung: Wir dürfen die natürlichen Güter beim Ausbau unserer Siedlungen und Produktionsstätten nicht hemmungslos verbrauchen. Ein globaler Haushaltplan muß Richtlinien erarbeiten, nach denen die Disziplinierung zu erfolgen hat. Eine der dringlichsten Forderungen ist die nach kompakter Gestaltung der Siedlungsgebiete und effizienter Nutzung städtischen Bodens für alle menschlichen Funktionen – einschließlich jener für Erholung und Freizeitgestaltung. In «Das Überleben der Städte» beweist Gruen an Hand von 28 teils ausgeführten, teils im Detail geplanten Projekten die Durchführbarkeit seines Konzepts und mehr: während der allseits beschworene Umweltschutz als Defensivmaßnahme unzureichend bleiben muß, will er die Umweltverpestung im städtischen Raum verhindern, bevor sie geschieht.

Dr. Leo Schürmann,
Dr. Conrad Stöckli und
Dr. Paul Zweifel

Das Mietrecht in der Schweiz

Taschenausgaben der Bundesgesetze. Die Texte aller mietrechtlichen Vorschriften (Obligationenrecht, Bundesbeschluß über Maßnahmen gegen Mißbräuche im Mietwesen vom 30. Juni 1972). Mit erläuternden Hinweisen und Angaben über die kantonale Zuständigkeitsordnung. Orell-Füssli-Verlag, Zürich. 74 Seiten. Kartoniert Fr. 7.–.

Für den Mieter war es nicht immer leicht, sich in den gesetzlichen Vorschriften im Mietwesen zurechtzufinden. Die neuen Maßnahmen gegen Mißbräuche im Mietwesen haben die Sache noch unübersichtlicher gemacht. Heute sollte aber jeder Mieter in seinem eigenen Interesse über die geltenden Bestimmungen Bescheid wissen. Die soeben im Orell-Füssli-Verlag, Zürich, erschienene Broschüre «Das Miet-

recht in der Schweiz» faßt nun alle Vorschriften aus Obligationenrecht und Bundesbeschlüssen zusammen, die Ende Dezember 1972 in Kraft sind. Die erläuternden Hinweise und Angaben über die kantonale Zuständigkeitsordnung tragen wesentlich zum besseren Verständnis der Materie bei. Der Inhalt ist in zwei Hauptgruppen eingeteilt: die allgemeinen Bestimmungen des Mietrechts, die in der ganzen Schweiz gelten, und die neuen Vorschriften, die zur Bekämpfung der Mißbräuche im Mietwesen und der Überkonjunktur in Kraft gesetzt wurden. Dieser Bundesbeschluß hat die Grundlagen des Mietrechts in bedeutungsvoller Weise verändert und wird im Wesentlichen noch lange Geltung behalten.

Jan Despo

Die ideologische Struktur der Städte

Gebr. Mann-Verlag, Berlin. 174 Seiten. DM 35.–.

Das Thema dieses Buches war ursprünglich als eine Einführung zur Diskussion in der Abteilung Baukunst der Akademie der Künste in Berlin gedacht. Bei der weiteren Bearbeitung erkannte der Autor die Bedeutung, die Weite und die Schwierigkeiten, das Thema in einem kurzen Vortrag zusammenzufassen. Die Betrachtungen sind aus selbsterlebtem Geschehen und aus direkt Empfundener entstanden, das der Autor, pendelnd zwischen östlichem Mittelmeer in Griechenland, westlichem Norden in Schweden und mitten in Deutschland aufnehmen und sich dessen vergewissern konnte.

Erhard J. Bernet

Memento Urbi – Die Zukunft der Gesellschaft in der Stadt

Verlag Arthur Niggli AG, Teufen. 155 Seiten. Format 14,5 × 22 cm. Fr. 19.50

Warum werden unsere Städte immer mehr zu un menschlichen, charakterlosen Baumaterialanhäufungen? Der Autor sucht die Ursachen, findet sie und spricht sie aus, klar, deutlich, unumwunden. Städte können erst wieder zu menschlichen Aufenthaltsorten werden, wenn der eine Teil der Gesellschaft aufhört, Sachlichkeit durch Ideologie «veredeln» zu wollen und, wenn der andere Teil der Gesellschaft aufhört, an solche Veredlungskunststücke zu glauben. Der Autor begnügt sich nicht, Ursachen für die heutigen schlechten Zustände zu finden und zu beweisen, er macht konkrete Vorschläge für bessere, menschenfreundlichere Lösungen im Städtebau.

Manfredo Tafuri

Progetto e Utopia

Verlag Gius. Laterza & Figli, S. p. A., Rom/Bari, L 1000.–.

Manfredo Tafuri beschreibt einige grundlegende Etappen der Geschichte der modernen Architektur und Städteplanung, um die heutige Rolle des Architekten und des Intellektuellen ganz allgemein realistisch zu definieren.